© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

qui m'ont été confiés pour être nommés, et qui malheureusement m'ont échappés quand je m'occupais du manuscript.

Zopherus mexicanus Griff. = variolosus Mus. Ber.

Ein Beitrag zur Lebensweise dieses 5 cm. langen, Mexiko bewohnenden Käfers dürfte nicht uninteressant sein, zumal er sich auf sorgfältige Beobachtungen des bekannten Entomologen Devon stützt. Der Zopherus gehört zu den Insekten, welche eigentlich erst mit dem Eintritt der Dunkelheit lebhafter werden, während des Tages ruht er unter Steinen, im Mulme hohler Bäume, unter Baumrinden versteckt, und legt, sobald man ihn in seiner Verborgenheit berührt, die Füsse sofort an den Körper an, in welcher Stellung, verbunden mit der gelblichgrünen Färbung, die an gewisse Lehmerde erinnert, er leicht manchem spähenden Auge entgehen mag. Er ist auch kein besonderer Läufer, auf glatter Fläche bewegt er sich höchst mühsam und zum Flug ist er vermöge der verkümmerten Flügel nicht eingerichtet; aber eine besondere an das Wunderbare grenzende Stärke ruht in seinen Mandibeln. Ein lebendes Exemplar in eine Flasche gesetzt, deren Stöpsel aus schwarzem Wallnussholz gefertigt ist, also aus einem fast eisenharten Holz, arbeitet sich in 5—6 Tagen durch diesen Stöpsel, indem es unaufhörlich Spähne abnagt und in der einmal eingeschlagenen Richtung beharrlich weiter arbeitet. Nach der Mittheilung Devon's wurde ein solcher Zopherus in einem Glas verwahrt, dessen Deckel aus Metall gefertigt und mit Luftlöchern versehen war (Stärke der Metallscheibe 3 mm.). Innerhalb drei Tagen hatte der Zopherus den ganzen Zwischenraum zwischen zwei Luftlöchern herausgenagt, war bereits mit Kopf und Halsschild durch die entstandene Oeffnung hindurchgedrungen und würde sicher ohne weitere Mühe entkommen sein. Trotz dieser beschwerlichen Arbeit in Metall waren die Mandibeln ganz unverletzt.

Experimente ergaben, dass zur Abschabung solcher Splitter, wie sie der unscheinbare Käfer lieferte, eine Kraft von 370 Gramm nöthig war, was gewiss gerechtfertigtes Staunen erregt.

Ludwig Roth.

Beitrag zur kritischen Sichtung der Melitaeen-Gruppe Athalia Rott., Parthenie Bork. und Aurelia Nick.

Von Fritz Rühl.

(Fortsetzung.)

Unbeengt von weit über mir stehenden Autoritäten würde ich mit Assmann abermals eine neue Art, und zwar eine, die erst noch in der Umbildung begriffen ist, annehmen, oder Britomartis zu Parthenie oder Dictynna ziehen; denn beiden steht sie näher, als der Aurelia. Ich bin mir sehr wohl bewusst, welche Schwierigkeiten zu bewältigen sind, um eine derartige Zwischenform ohne genaue einschlägige biologische Kenntnisse, die mir hier gänzlich mangeln, einzureihen, spreche also nur meine eigne subjective Meinung aus, die auch ganz irrig sein kann. Wie bei allen hieher gehörenden Melitaeen sind auch bei Britomartis auf der Hinterflügelunterseite drei dem Aussenrand fast parallel laufende braune Binden vorhanden; bei meinen zwei Exemplaren nicht continuirlich, sondern durch die durchlaufenden Adern fleckenförmig aufgelöst. An der Wurzel- und an der Mittelbinde finde ich keine auffälligen Merkmale; aber die letzte Binde ist getheilt, indem sie ein schmaler schwarzer Bogen durchzieht, und was ich namentlich zu beachten bitte, in der Aussenrandhälfte bemerkt man unter der Lupe die Rudera kleiner schwarzer Punkte, die ausser Dictynna keine der Melitaeen besitzt. Wenn nun nach Grösse, Gesammtaussehen, Färbung, Britomartis ♂ unverkennbar zu Parthenie hinneigt, so macht mir das ♀ wieder einen ganz andern Eindruck; mit seinem lichtern Aussehen möchte es, unter einer Anzahl von Dictynna ♀♀ steckend, schwierig herauszufinden sein. Die Punkte, welche Britomartis, wenn auch nur angedeutet, auf den Hinterflügeln besitzt, weisen unverkennbar darauf hin, dass diese Form zu Dictynna gezogen werden muss, und ich spreche nur die Vermuthung aus, dass Parthenie ♂ und Dictynna ♀ die Ureltern der Britomartis sind.

Auf der Hinterflügelunterseite unterscheidet sich das Weibchen sofort von Aurelia, Parthenie und Athalia durch seine Hinneigung zu Dictynna. Bei dieser zeigt in beiden Geschlechtern die zweite, aus hochgewölbten Halbmonden bestehende Binde (die erste enthält hoch und flach gewölbte Halbmonde), eine rothgelbe Füllung; das ist auch bei Britomartis der Fall. Diese Färbung ist identisch mit der des schmalen Feldes, welches die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

weisse Binde vor den Halbmonden trägt, oder ganz wenig dunkler (bei meinem Männchen). Britomartis und Aurelia haben dann mit einander gemein, dass die Ausbildung der Halbmonde nicht vollständig ist, die flachen unregelmässigen nicht vollkommen vorhanden sind; bei Parthenie sind sie heller als die Färbung des oben erwähnten Zwischenraums. (Fortsetzung folgt.)

Vereins-Nachrichten.

Einer freundlichen Einladung von „Rivista Italiana di Scienze Naturali e Bollettino di Naturalista" in Siena zum Schriften-Austausch wurde gerne Folge gegeben.

Zürich-Hottingen, September 1890.

Fritz Rühl.

Briefkasten der Redaktion.

Hr. **W.** Die für Inserat gesandten 80 Pfg. sind Ihnen für nächstjährigen Beitrag gutgeschrieben, da die Annonce kostenfrei ist.

Hr. **C. G.** Wie Sie aus heutigem Blatt ersehen, ist Ihre Vermuthung nicht richtig, höchstens möchte sie auf das Flachland anzuwenden sein. Nach Schneestürmen, wenn solche auch einige Tage andauern, finden Sie die zartesten Geometriden, selbst Micros, munter umherfliegen. Die Erklärung liegt darin, dass die Natur den Alpenthieren eine grössere Widerstandskraft gegen die Unbilden der Witterung verliehen hat.

Hr. **J. L.** Richtig erhalten; Adresse: Prag III, Thomasgasse 13.

Hr. **P. M.** Reclamation trifft doch nicht ganz zu; wenn Sie sagen, ein internationaler Verein dürfe sich nicht auf die deutsche Sprache allein in seinen Publikationen beschränken, sonst wäre der Titel „Internationaler Entomologenverein" verfehlt. Fast jede Nummer bringt ja auch einen französisch geschriebenen Artikel, und wenn in der letzten Zeit keine englischen Aufsätze mehr erschienen, so hat das seinen Grund, dass sich die englischen Entomologen so reservirt verhalten. Uebrigens sind Sie ja selbst der deutschen Sprache gut mächtig.

Hr. **A. F. N.** Offert mit 25 Cts. Strafporto erhalten und besorgt.

Hr. **T. P.** Erhalten mit 25 Cts. Strafporto.

Hr. **F. W.** Ditto mit 50 Cts. Strafporto.

Hr. **F. W. M.** Sie haben Recht; man sollte es nicht für möglich halten, dass trotz des der Entomologie so ungünstigen Jahres, noch immer verschleudert wird.

Anmeldungen neuer Mitglieder.

Herr Severin, Ingenieur, Lüttich.
„ Kaiser, stud. chem., Zürich.
„ Henri Gouin, Bordeaux.
„ H. Löden, Lehrer, Kiel.
„ Kirschner, königl. Eisenbahnoffizial, Nürnberg.
Herr Franz Tschörch, Wien.
„ E. Leist, Altenburg, Sachsen.

Domizilwechsel.

Herr P. Preiss, Geometer, wohnt nun in Ludwigshafen a. Rh., Oggersheimerstrasse 53.

Herr Strohmayer, Bahnadjunkt, ist von Ansbach nach Ingolstadt versetzt worden.

Anzeigen.

Ich muss dringend bitten, künftig Karten und Briefe aus Oesterreich mit 5, resp. 10 Kreuzer, aus Deutschland mit 10, resp. 20 Pfennigen zu frankiren. Ich sehe mich veranlasst, in Zukunft alle unfrankirten oder mangelhaft frankirten Correspondenzen einfach zurückgehen zu lassen. Wiederholt habe ich um entsprechende Frankatur ersucht; für Inserate, Besorgung von Offerten, die ich dann ohnediess noch weiter franco befördern muss, wöchentlich mehrere Male das hohe Strafporto bezahlen zu sollen, ist zu viel verlangt.

Fritz Rühl.

Gesunde Puppen in Anzahl: Sat. pyri, Caecigena, alchymista, lunaris, Smerinth. quercus, in einigen Tagen Raupen von: Agr. leucogaster 30 Kreuzer, Sph. convolvuli 20 Kreuzer, beide auf Winden.

A. Spada,
Zara, Dalmatien.

Mit 1. October 1890 beginnt das Winterhalbjahr; für die sich mit und nach 1. October anmeldenden neuen Mitglieder, soweit solche nicht den Empfang der vorausgegangenen Nummern beanspruchen, beträgt der Beitrag für das laufende halbe Jahr 5 Fr. = 4 Mk. = 2 fl. 50 Kreuzer ö. W.

Fritz Rühl.

Micro-Lepidopteren-Bestimmungs-Sammlungen:

100	Stück	in	100	Arten	20 Mk.
100	„	„	75	„	15 „
50	„	„	50	„	10 „
200	„	„	200	„	35 „
200	„	„	150	„	25 „
200	„	„	100	„	20 „
300	„	„	300	„	50 „
300	„	„	250	„	40 „
300	„	„	150	„	35 „

Ausserdem in beliebig höherer Artenzahl entsprechend billig; in durchschnittlich geringerer Qualität jede obige Artenzahl noch 5 Mk. billiger empfiehlt

A. Brade,
Forst i. Lausitz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Rühl Fritz

Artikel/Article: Beitrag zur kritischen Sichtung der Melitaeen-Gruppe Athalia Rott., Parthenie Bork. und Aurelia Nick. 93-94